

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 22 (1928)
Heft: 16

Rubrik: Fürsorge für Taubstumme und Gehörlose

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

und Herr Thurnheer auf eine ebensolche als Hausvater im Knabenhaus zurückblicken.

Fürsorge für Taubstumme und Gehörlose

Auszug aus dem 27. Bericht

über die

Taubstummenpastoration im Kanton Bern 1927.

Als Glieder unserer lieben Landeskirche sind die Taubstummen für uns nicht etwa bedeutungslose, anormale Wesen der menschlichen Gattung, sondern hilfsbedürftige Menschen, denen wir zu Dienst verpflichtet sind! Deswegen war es uns wiederum ernsthaft daran gelegen, durch die Frohbotschaft des göttlichen Wortes der Taubstummenseele Nahrung zu geben und das Innenleben der Gehörlosen zu pflegen. Wir haben die Verbitterten und mißtrauisch Gewordenen wieder aufgemuntert, die Traurigen wieder getröstet, damit die matten Augen neuen Glanz bekommen. An den 48 Predigtsonntagen war den Taubstummen wieder Gelegenheit geboten zu einem fröhlichen Beisammensein, wo sie in Gemeinschaft mit ihren Leidensgenossen ihre Gebrechen ein wenig vergessen, sich miteinander aussprechen und vor und nach der Predigt sich mit ihrem Seelsorger beraten konnten über alles, was sie drückte und plagte, schmerzte und quälte! In Fällen von geistiger, sittlicher und sozialer Not den Taubstummen Hilfe zu bringen, ist neben der Seelsorge die schöne, aber keineswegs leichte Aufgabe des Taubstummenpfarrers.

Wenn es auch bei den Taubstummen nicht fehlt an solchen, die der Kirche den Rücken kehren und aller Religion absagen, so sind das doch Ausnahmen. Abgesehen von diesen „Kirchenflüchtigen“ sind die Taubstummen im allgemeinen ein treues, anhängliches und dankbares Völklein. Als Kinder des einfachen Bernervolkes ihr Leben mit körperlicher Arbeit gewissenhaft ausfüllend und mit viel Niedergeschlagenheit, Sorge und Kummer kämpfend, verdienen sie es wohl, daß wir ihnen behilflich sind, sich aus den Verdunkelungen ihres Daseins zum Licht der Christen Hoffnung herauszuarbeiten. Manches Taubstummenleben ist in Wahrheit stilles Heldentum klaglosen Duldens und Tragens, und wo die Rede des Mundes im Gebrechen undeutlich stottert und stammelt, da

sprechen die leuchtenden Augen den herzlichsten Dank für das Gute, das wir an ihnen tun.

Es wurden im Berichtsjahr 62 Taubstummen-gottesdienste gehalten. Besucht wurden dieselben von 2979 Taubstummen und 308 Hörenden. Höhepunkte waren der Karfreitag, Ostern, Vortag und Weihnachten. Zwei Mal wurde das hl. Abendmahl ausgeteilt. So verlebten die Taubstummen wieder manche einfache, aber harmonische und ungestörte Feierstunde, die ihnen sichtlich Freude bereitete. In 376 Besuchen, die der Taubstummenpfarrer in Städten, Dörfern und Anstalten das Jahr hindurch gemacht hat, suchte er seinen Pflegebefohlenen menschlich und seelsorgerlich nahe zu kommen. Da wo das Sinnesorgan des Gehörs fehlt — es wird nicht mit Unrecht als das „Organ des Gemüts“ bezeichnet — sind solche Besuche doppelt nötig; freilich beanspruchen sie in der räumlich großen Taubstummengemeinde viel Zeit und Kraft! Da, am Werktag, sieht man dann deutlich hinein in das Taubstummenleben mit seinen Schwierigkeiten! Die Briefe der Taubstummen, die man nicht ohne innere Ergriffenheit lesen kann, werden von ihrem Pfarrer beantwortet; sie bringen ihm viel Arbeit, machen ihm aber auch Freude! Schiefe und verkehrte Vorstellungen kann der Seelsorger jeden Sonntag korrigieren, und durch vernünftigen Gedankenaustausch mit seinem Pfarrer wird der Taubstumme seiner ängstlichen Stimmung wieder entladen. Wie Sonnenschein, Licht und Farben sein verdüstertes Gemüt erhellen, so gehört auch zu den Gemütsbedürfnissen der Taubstummen das Evangelium und Bibelwort, das jeden verbitterten, grollenden und ängstlichen Menschen fröhlich und glücklich machen kann. Jedenfalls können wir die seelisch-geistigen Kräfte der armen Taubstummen durch unsere Taubstummenpastoration wesentlich günstig beeinflussen; das hat sich an Krankenlagern und Sterbebetten, bei Unglücksfällen und Schicksalsschlägen aller Art im vergangenen Jahre wieder deutlich gezeigt.

In herzlichster Dankbarkeit legen wir noch Kränze treuen Gedenkens auf die Gräber des verstorbenen Kirchendirektors, Herrn Regierungsrat Burren und des Herrn Prof. Dr. theol. M. Lauterburg. Beide sind tatkräftige und hochverdiente Förderer und Führer der bernischen Taubstummenpastoration gewesen und haben ihr treue Arbeit und wertvolle Dienste geleistet, die wir nicht vergessen werden.